

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (20. Heft) Psalm 1–19 Anmerkung zu Psalm 2,7, entnommen der Predigt zu finden in Sechs Predigten über das erste Kapitel des Briefes Pauli an die Ebräer (3. Predigt ; Hebr. 1,4-6)

Der Apostel schreibt Hebr. 1,4-6: „Er, – Jesus Christus, – ist besser geworden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen Er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat Er jemals gesagt: Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeuget? Und abermals: Ich werde Sein Vater sein, und Er wird Mein Sohn sein? Und abermal, da Er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht Er: Und es sollen Ihn alle Engel Gottes anbeten“. Ja, Er ist besser geworden denn die Engel. Das wissen wir an dem hohen Namen, den Er vor den Engeln ererbet hat, welchen Namen kein Engel trägt. Welche hohe Namen den Engeln auch mögen gegeben sein: so sind es doch alle nur Namen, welche die Eigenschaften Gottes zum Troste des Elenden und Hilflosen preisen. So heißt Gabriel: Gott ist ein Mann, der was kann; Michael: Wer ist, wie Du, o Gott! Darum schreibt der Apostel: „Zu welchem Engel hat Er je gesagt: Du bist *Mein Sohn*, heute habe Ich Dich gezeuget; und abermal: Ich werde Sein *Vater* sein, und Er wird Mein *Sohn* sein!“ – Solche Worte sind recht geeignet, um dem Elenden Mut zu machen, daß er all sein Heil und Seligkeit lediglich von dem Sohne Gottes im Glauben erwarte; zu glauben, daß er alles, was ihm zum zeitlichen Durchkommen durch diese Welt und zu seiner Seligkeit vonnöten ist, gewiß in Ihm hat und gewiß bei Ihm finden wird.

Die Beweise, welche Paulus anführt, sind aus dem zweiten Psalm und aus dem siebten Kapitel des zweiten Buches von Samuel genommen. Daß der zweite Psalm ein Psalm von Christo ist, liegt auf der Hand, und daß David die Verheißung, welche er nach 2. Samuel 7 empfing, nicht von Salomo lediglich, sondern durch Salomo hindurch von Christo verstanden hat, gibt er selbst zu verstehen, indem er in seinem Gebete zu dem Herrn sagt: „Du hast dem Hause deines Knechtes noch von fernem Zukünftigen geredet. Das ist eine Weise eines Menschen, der Gott der Herr ist.“

Um allen verkehrten Folgerungen vorzubeugen, als wäre Christus der Sohn Gottes entweder durch seine wunderbare Geburt, oder durch seine Auferstehung und Erhöhung überhaupt; oder als wäre der Sohn Gottes erst nach seinem Leiden und Tod der Sohn Gottes geworden; oder als habe er diesen Namen „Sohn“ sich erst *verdienen* müssen, bemerken wir, daß allerwärts bei unserm Apostel der Sohn als Sohn genannt wird *vor* seiner Geburt, so wie auch *vor* seinem Leiden und Tod und Auferstehung. Denn so schreibt er an die Galater: „Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe“; so auch in diesen unsern Textworten: „Da er einführet den *Erstgeborenen* in die Welt“; und an die Römer schreibt er: „Der auch seines eingeborenen *Sohnes* nicht verschonet, sondern ihn für uns Alle dahin gegeben hat“; und wiederum: „Wir sind Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes“. – Und daß Christus der *ewige Sohn* des ewigen Vaters ist, hat dieser Apostel gewiß aus dem zweiten Psalm verstanden. Wie auch unser Herr selbst es in allen seinen Äußerungen zu verstehen gibt, daß er den Namen *Sohn* nicht bloß dadurch hat, daß er denselben ererbet. Spricht er doch zu Nikodemus: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab“; und wiederum spricht er: „Der Dienstknecht bleibt nicht ewiglich im Hause, der Sohn aber bleibt ewiglich, wenn euch nun der *Sohn* frei macht, so seid ihr recht frei“. – Aber eben weil er der Sohn war, konnte er den *Namen* „Sohn“ ererben. Und weil David es von dem ewigen „Sohnsein“ verstand, mußte er es auch notwendig so verstehen, daß der Sohn diesen Namen „Sohn“ ererben würde, daß die Zeugung für gestern, für heute und für alle Ewigkeit gelten würde, und daß die Zeugung fortgesetzt werden würde durch seine Auferstehung und vollkommene Erhöhung hin-

durch, auch, daß es für Zeit und Ewigkeit offenbar werden würde, daß der Vater Sein Vater, und er Sein Sohn war, namentlich bei seiner Erhöhung.

Wie hängt das nun zusammen? David sah in dem verheißenen Christo seinen Herrn und seinen Gott, den Sohn des lebendigen Gottes, Gott aus Gott, Gott von Gott gekommen. Gekommen, – wozu? Um hier als Gott einherzugehen? Nein; Gott wollte offenbar werden im Fleische und gerechtfertigt werden im Geiste. Das wußte David als Prophet. Er sah den Sohn kommen; aber wie? Im Fleische. Er sah den Sohn kommen, aber so, daß obgleich er Sohn war, er Gehorsam sollte lernen an dem, was er leiden würde. Er sah ihn kommen als den ewigen Sohn, von dem ewigen Vater gesandt, aber so, wie Paulus schreibt an die Philipper: „Ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub Gott gleich sein; sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden“. So sah David Christum als den ewigen Sohn, ewig vom Vater gezeugt; sah ihn aber zugleich als den Menschen an unserer Statt, als den andern Adam, der die ewige Gerechtigkeit darstellen, Gott seine Ehre und die Genugtuung bringen und also den Menschen versöhnen würde durch sich selbst. Da hatte Christus die Freude, daß er der Sohn war, abgelegt, er ging einher in der Person des Sünders, war Sünde und Fluch für uns. Als Solcher hatte er das, daß er der ewige Sohn war, nur in der Verheißung, im Glauben, in der Hoffnung, nicht aber im *Schauen*, nicht in dem *Genusse*. Vielmehr würde er das Gegenteil gewahren; Alles, was nur Macht hatte, würde sich gegen ihn auflehnen, aber er würde auf der Verheißung bestehen, in dem Befehl, Wort und Willen des Vaters bleiben; nun würde er wohl durch den Tod hindurch gehen, aber so würde er, der ewige Sohn, als Mensch an unserer Statt, durch seinen Gehorsam sich den Namen „Sohn“ ererben und erwerben, daß es offenbar würde, nur ihm komme dieser Name zu, wenn er auch, an unserer Statt, einherginge und behandelt und gerichtet würde, als sei er das Kind des Zornes, der Sünde, des Fluches, des Todes und des Teufels; – aber seine Auferweckung, seine Erhöhung würde wahrlich die Fortsetzung der ewigen Zeugung sein, denn daß er von Toten auferwecket wurde, war die fortgesetzte Zeugung, womit er als *Sohn* von dem Vater gezeugt wurde; da bekam er aber dieses Gezeugtsein, die Erbschaft des Namens Sohn, durch seine Werke, Seinen Gehorsam¹. Das ist es, was David gesehen und geweißt hat, und so hat ihn der Apostel verstanden.

Des ewigen Vaters ewiger Sohn ist als Gewordener aus Davids Samen nach Fleisch, also als Davids und Abrahams Sohn, als der zweite Adam, als Wegträger unserer Sünden, als Überwinder des Todes und der Hölle durch seinen Gehorsam, nachdem er sich selbst um unsertwillen zunichte gemacht hatte, so zunichte gemacht hatte, daß die Engel mehr konnten als er, und zu dem Dienste Gottes geschickter waren als er, – in Macht, nach dem Geist der Heiligung, aus Totenaufstehung für den Sohn Gottes bestimmt und erklärt (dekretiert) worden.

Das sollen wir zu unserm Troste wissen und nicht darüber grübeln. Drei Dinge sollen wir wissen. Das Erste ist: daß der Sohn selbst dermaleinst Dem untertan sein wird, der ihm Alles untergetan hat, auf daß Gott sei Alles in Allem, und alsdann wird die Gemeine den Sohn darstellen – und die Dreiheit kehrt nach ihrer Wirkung wieder zurück in die Einheit. Das Zweite ist: daß die ganze Offenbarung von Vater, Sohn und Geist uns nicht gegeben ist, um darüber zu spekulieren (denn da gibt's nichts als rechtgläubige Vermessenheit oder ketzerische Vermessenheit und Undank), nicht gegeben ist, um Geheimnissen nachzuforschen, welche Geheimnisse der Gottseligkeit sind. Das Dritte ist dieses: daß die Offenbarung von Vater und Sohn und Geist geschehen ist in Verbindung mit unserm Abfall von Gott und mit unserer Wiedergeburt. Adam hieß Gottes Sohn, Lk. 3,38. Und da ward

¹ Es verhält sich hiermit gerade so, wie damit, daß Abraham durch die Werke gerechtfertigt wurde, der doch zuvor gerechtfertigt war durch den Glauben, also ohne Werk.

Gottes Sohn gehalten für einen Sohn Josephs, Jes. 52,14; Kap. 53,2, und wir in ihm Söhne Gottes; aber er wurde des Teufels und des Zornes Sohn, und wir wurden es in ihm. Das Volk Israel hieß auch Gottes Sohn, als Sohn Abrahams; aber das Volk Israel verließ den Bund Gottes und benahm sich vom Neuem als des Teufels und des Zornes Sohn; – und so geht's voran, so ist die Geschichte der Menschheit, so unsere Geschichte: – allerwärts Söhne des Ungehorsams. Und so ging es in dem Himmel auch her, da hießen die Engel auch Söhne Gottes, aber etliche von ihnen wurden auch Söhne des Ungehorsams und verließen ihr Fürstentum. Woher nun Errettung von Sünden, vom Zorne, von der ewigen Verdammung? Wer wird hier Gotte Genugtuung, wer Versöhnung bringen? Da hatte Gott noch einen ganz andern Sohn, der war sein Eingeborener, Gott aus Gott, ewig von ihm gezeugt, nur diesem war zu trauen, diesen sandte er aus ewiger Liebe; aber wie? – Als Menschen an unserer Statt, machte ihn weniger denn die Engel, tat ihn unters Gesetz, machte ihn zur Sünde für uns, da ging er einher in der Schwachheit des Fleisches, in der Person des Sünders, – wer will ihn da den Sohn sein lassen? Wo er in solcher Gestalt einhergeht, hält nicht alles Fleisch es da mit Kajaphas für eine Gotteslästerung, daß er es bekennt: „*Ich bin der Sohn*“? Wenn er nun dennoch im Glauben, im ewigen Geiste durchhält und gehorsam bleibt bis zum Tode am Kreuze hin, so soll es in Gottes Freimacht stehen, diesen Menschen Christum Jesum aus Toten hervorzurufen und zu ihm von Neuem zu sagen: „Du bist Mein *Sohn*, heute habe ich dich gezeugt, ererbe diesen Namen“; wie er es auch zu ihm gesagt in dem ewigen Friedensrate, es zu ihm gesagt in einem Nu, da er den Rat seines Willens aus sich laut werden ließ. Spr. 8,22-31. Kap. 30,4. Und da heiße es zu allen Engeln und zu uns: Ihr seid meine Kinder *nicht*, – betet den an, den ich als meinen Sohn bestimmt und erklärt habe, weil er den Rat meines Willens vollbracht hat. Ihr Engel, beuget euch vor ihm; ihr Götzen, fallet vor ihm hin; ihr Könige, küsset ihn; ihr, die ihr eure Seele nicht beim Leben erhalten könnt, seid ihm gehorsam; wohl Allen, die auf ihn trauen! Ich werde es beweisen, daß ich sein Vater bin, und daß er mein einziges heiliges Kind ist!

Wollet Ihr nicht immerdar zu ihm Eure Zuflucht nehmen, meine Geliebten! der den besten Namen hat, der einen solchen Namen hat, der am meisten vermag? Oder heißt ein Engel „Sohn“, oder wird Gott sich mehr bekennen zu den Werken unserer Hände? Dazu haben wir das Evangelium von dem Sohne Gottes, auf daß wir wissen, daß Gott sich seine Gemeinde hat gekauft mit seinem eignen Blut. Nachdem er solchen Lösepreis gegeben, und in diesem Lösepreis auch alles Heil und Durchkommen durch diese Welt sowohl, wie unsere ewige Seligkeit und die Vernichtung alles Widerstrebenden hat dargestellt, so wisset es ja und verstehet es, daß kein anderer Lösepreis vor ihm etwas gilt.

Ich weiß keinen größeren Trost, als diesen, daß Gott sich erweisen wird als der Vater seines Sohnes, und daß er mit ihm als mit seinem Sohn handeln wird. Denn weil der ewige Sohn den Namen „Sohn“ dazu ererbet hat, daß er, als das Haupt der Menschheit, als der zweite Adam, als Vertreter seiner Gemeinde, alles von dem Vater bekomme, was uns zu unserm Heile und Seligkeit vonnöten ist: so wird's uns an nichts Gutem fehlen, so wird uns an unserer Seelen Seligkeit nichts abgehen, wo wir lediglich glauben an diesen Namen, zu diesem Namen unsere Zuflucht nehmen zu aller Zeit, besonders zur Zeit der Not und in unserm letzten Stündlein. Es ist nur *ein* Mittler Gottes und der Menschen, der Mensch Christus Jesus, *Ihn* hat Gott zum Christ und Heiland erhöht, auf *Ihn*, als auf den Sohn, alle Herrlichkeit und allen Schatz des Hauses gelegt. Er *allein* hat Macht, aufzuschließen, und Niemand schließt zu; zuzuschließen, und Niemand schließt auf. Bemerket seine Worte und seine Verheißung: „Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel Gottes, und soll nicht mehr hinausgehen, und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und

den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel kommt, von meinem Gott, und *Meinen Namen, den neuen*“ (Offb. 3,12).

Soll hier die völlige Liebe nicht alle Furcht austreiben? Ist dieser neue Name „Knecht“, daß man Gott dienen sollte mit knechtischer Furcht, und suchen nebenbei sein Heil und Seligkeit bei Geschöpfen? Ist dieser neue Name nicht „*Sohn*“? Und wenn *Sohn*, ist es denn nicht auch: Erbe Gottes durch Christum? Soll man sich dann noch ein Gewissen machen lassen von Geschöpfen, die Einem nicht helfen können, oder sich das Gewissen schwächen lassen, daß man den eitlen und vergänglichen Dingen die Ehre geben sollte, welche Gott allein als einem Gotte vollkommener Seligkeit durch Christum soll dargebracht werden? Es besteht nichts, das vor dem Sohne Gottes nicht herunter gemacht und zu Boden wird geworfen werden. Er allein wird erhöht bleiben, als der Sohn, als ein vollkommener Heiland. Alles Irdische muß vor ihm sich beugen, alles Fleisch vor ihm schweigen. Alles, was hoch steht, sei es auch in göttlicher Macht, vor ihm die Krone niederwerfen. Und sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miteiben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden (Gal. 4,7; Röm. 8,17).